

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

22.10.1836 (Nr. 294)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 294.

Samstag, den 22. Oktober

1836.

Baden.

* Aus dem Neckenburgischen, 19. Okt. Es ward gestern die ganze hiesige Gegend durch die Erscheinung eines auffallend glänzenden Nordlichtes überrascht, welches die Aufmerksamkeit jeglichen Naturfreundes, besonders bei dieser gelinden Witterung doppelt in Anspruch nahm. Es war dies herrliche Phänomen bei uns schon Abends 8 Uhr 40 Minuten sichtbar, und verbreitete sich bei hellem Mondschneide und sanftem Stwinde am Horizonte, den nordöstlichen Theil desselben anfangs bis zum Polarsterne mit solch feuerrothem Schimmer überdeckend, daß selbst der Glanz der Gestirne dahinter verschwand. Gleich dem Schimmer einer bedeutenden feurigrothen Abendröthe verbreitete es sich immer mehr gegen Nordwest, wo es das Sternbild des großen Bären ganz verdeckte, und westlicher davon endlich allmählig seinen Glanz verlor, so daß um 9 Uhr 30 M. nur noch schwache Spuren davon in hellern Streifen sichtbar waren. Der ganze Horizont war beinahe die ganze Nacht hindurch ohne Wolken, obschon an demselben Tage Morgens der starke Nebel sich erhoben hatte.

Die Temperatur der Luft war seit mehreren Tagen, sogar Nachts, bei unbedeutendem Nordost- und abwechselndem Südwinde (Föhn) ganz lau.

Nach frühern Beobachtungen läßt diese Erscheinung, zumal bei darauffolgenden Nordwinden, auf trockene und im Winter auf kalte Witterung schließen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 13. Okt. Aus Lübeck wird berichtet: „Am 26. Sept. haben die hochverordneten H. Kommissarien, welche von den hohen Senaten der vier freien Städte zur dritten vorschriftsmäßigen Visitation des Oberappellationsgerichts ernannt worden sind, ihre Sitzungen eröffnet.“

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. Okt. Nur 579 Bürger haben ihre Stimmzettel zur Wahl derjenigen Personen ausgefüllt, die nunmehr die Mitglieder des neuen gesetzgebenden Körpers zu erwählen haben. Unser Konstitutionsseifer ist sehr erkaltet! Unter jenen stimmenden Bürgern befinden sich 193 Gelehrte, 163 Kaufleute und 223 Handwerker. — Die jüngste Anwesenheit des kön. bayerischen Generalpostadministrators, Hrn. v. Lippe, hat bereits, wie man hört, erfreuliche Resultate erzeugt. Die Verbesserungen

und neuen Einrichtungen, denen man entgegen sah, werden schon theilweise ins Leben treten. Mit dem 1. Nov. wird täglich eine Mallespostverbindung zwischen hier und Paris eingerichtet werden, und legt dieser Kurier, mit welchem außer der Briefpost zwei Personen Beförderung finden, den Weg von hier binnen 50 Stunden nach Paris zurück; eine gleiche Beschleunigung findet in der Effectuirung von Paris hieher statt. (N. K.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 16. Okt. So eben trifft hier die traurige Nachricht ein, daß Se. Erz. der kön. sächs. wirkliche geh. Rath und Konferenzminister, auch Ordenskanzler, Hr. Gottlieb Adolph Ernst Rostig und Jänckendorf, Dr., Großkreuz des königl. sächsischen Zivilverdienstordens etc., ein in den Annalen unseres Vaterlandes und in der Literatur mit hoher Achtung genannter Staatsmann u. Schriftsteller, gestern um halb 12 Uhr auf seinem Gute Dypach in der königl. sächsischen Oberlausitz, nach vier-tägiger Krankheit, an einer Unterleibsentzündung, im 72sten Jahre seines Alters, sanft verschieden ist. (Leipz. Btg.)

Preußen.

Berlin, 15. Okt. Das Direktorium der Berlin-Potsdamer Eisenbahngesellschaft hat sich auf eine konvenable Weise mit der Post geeinigt. Sie zahlt derselben jährlich die Entschädigungssumme von 5000 Thln.; sobald die Eisenbahn eingerichtet ist, sollen die Schnellposten und Journalieren von hier nach Potsdam aufhören. In Folge dieses Arrangements sind die Aktien um 5 Proz. gestiegen; man sieht dem baldigen Beginn der Arbeiten entgegen. (Allg. Btg.)

Holland.

Haag, 17. Okt. Se. Maj. der König eröffnete heute die Session der Generalstaaten mit folgender Anrede: „Edelmögende Herren! In Rückblick auf die Zeit, die seit Ihrer jüngsten Session verflossen ist, erkenne Ich es als eine besondere Begünstigung, diese Versammlung mit der Versicherung eröffnen zu können, daß auf's Neue das Vaterland mit vielen Segnungen überschüttet worden. Die Geburt eines, Meinem geliebten zweiten Sohne geschenkten Prinzen hat Mein Haus und die Nation mit Freude erfüllt. Meine Beziehungen zu den fremden Mächten blieben fortdauernd auf demselben freundschaftlichen Fuße. Die von Mir angewendete beständige Sorgfalt, um alle Fragen, welche die Regulirung unserer

auswärtigen politischen Verhältnisse betreffen, an die Forderung von Recht, Billigkeit und gutem Einvernehmen zu knüpfen, hat erwünschte Früchte getragen. Noch aber stand es nicht in Meiner Macht, dazu beizutragen, eine Entscheidung, bezüglich Belgiens, herbeizuführen. Es ist schwer zu bestimmen, in wie fern die Lage einiger andern Theile Europa's, dazu beigetragen zu haben, erachtet werden kann. Aus den Mittheilungen, welche von Meiner Seite Ihrer Versammlung gemacht werden sollen, werden Sie, E. H., ersehen, daß Ich diesem Verhältniß fortwährend die Aufmerksamkeit widme, welche dessen Wichtigkeit und die enge Verbindung mit Niederlands Wohlfahrt verlangen. Die innere Verwaltung geht einen geregeltsten Gang. Die See- und Landmacht entspricht fortwährend vollkommen ihrer Bestimmung. Es ist Mir angenehm, Sie, E. H., in Kenntniß zu setzen, daß Befehle gegeben wurden zur Entlassung der Nationalmilizen vom Aufgebot des Jahres 1827, so wie der Verleihung des unbestimmten Urlaubs an die Mannschaften der gewöhnlichen und außerordentlichen Aushebung von 1831. Bei der allgemeinen Mitbewerbung und Vervollkommnung in vielen Zweigen der Industrie ist es ermutigend, sagen zu können, daß Niederland vorangeht; Handel und Schiffahrt nehmen zu; das Fabrikwesen entwickelt und befestigt sich immer mehr. Durch die Preisverbesserung einiger Feldprodukte und die ergiebige Ernte in andern öffnet sich auch eine günstige Aussicht für den Landbau. Der Stand der Fischereien ist genügend. Befriedigend sind im Allgemeinen die Verhältnisse der verschiedenen Zweige des Unterrichts; Wissenschaften und Künste werden mit Eifer betrieben. Für die Deiche und Uferbauten war das verfloßene Jahre nicht ungünstig. Die Verbesserung der Kanäle und Wege bleibt fortwährend Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. In den überseeischen Besitzungen herrschen Ruhe und Ordnung. Die gegen frühere Ruhstörungen auf Sumatra getroffenen Maßregeln lassen einen guten Erfolg hoffen. Die neuen im niederländischen Indien bewerkstelligten Einrichtungen haben gewünschten Fortgang. Die finanziellen Verhältnisse des Landes entsprechen den früher Ihnen, E. H., eröffneten Aussichten. Die Mittheilungen, die deswegen durch Mich in dieser Session gemacht werden sollen, können zum Beweis dienen, daß das öffentliche Vertrauen, dessen wir uns erfreuen, auf sichern Grundlagen ruht. Die gegenwärtigen Einnahmen decken genügend die Ausgaben, und Ich bin im Stande, trotz der belgischen Aufstände fortwährend befinden, die Lasten Meiner geliebten Unterthanen nach und nach zu erleichtern. Die Ihnen, E. H., vorzulegenden Budgetgesegentwürfe ergeben, daß keine neuen Mittel zu fordern nöthig sind, sondern daß im Gegentheil die Zusatzcentimes verschiedener Abgaben vermindert werden können, und Ich hege die Hoffnung, daß der Zeitpunkt nahe ist, in welchem die gewöhnlichen Einnahmen des Landes hinreichen werden, um den festen Ansprüchen desselben zu genügen."

Nachdem der König sich über den guten Fortgang der verschiedenen Arbeiten zur Vervollkommnung der niederländischen Gesetzgebung kurz ausgesprochen, schloß Se. Maj. die Anrede mit folgenden Worten:

"Edelmögende Herren! Der Hinblick auf so vieles Gute, welches die Vorsehung Niederland zu Theil werden ließ, legt uns die Pflicht auf, dankbaren Gebrauch davon zu machen, und es im Vertrauen zu dem Allmächtigen mit Anstrengung aller Kraft zu befestigen. Hierbei rechne Ich auf Ihre Mitwirkung. Gegenseitiges Vertrauen ist das Ziel unseres gemeinschaftlichen Wirkens, das Heil des theuern Vaterlandes der Mittelpunkt unseres Strebens."

Schw e i z.

Tagsatzungsbesandte für die außerordentliche Sitzung vom 17. Okt. 1836: Bern, die H. H. Schultheiß Tscharnner, Bizelandammann Tillier und Altslandammann Simon. Zürich, die H. H. Obergerichtspräsident Keller, Bürgermeister Hess und Regierungspräsident Zehnder. Luzern, die H. H. Altschultheiß Amrhyn und Statthalter Schneider. Uri, die H. H. Landammann Schmid und Müller. Schwyz, die H. H. Landammann Hediger und Schmid. Unterwalden, die H. H. Landammann Spichtig und Akeremann. Glarus, Hr. Statthalter Blumer. Zug, die H. H. Landammann Heggli und Kaiser. Freiburg, die H. H. Mailardoz und d'Eslyse. Solothurn, die H. H. Munzinger und v. Büren. Basellandschaft, die H. H. Gubwiler und Meier. Baselstadt, die H. H. Bürgermeister Burkhardt und Dr. Christ. Schaffhausen, die H. H. v. Meyenburg-Kaufsch und Walbvogel. Appenzell A. R., Hr. Nagel. J. R., Dr. Eugster. St. Gallen, die H. H. Stadler und Dr. Fels. Graubünden, die H. H. Velt, Brost und Canzoni. Aargau, die H. H. Fezer und Berner. Thurgau, die H. H. Dr. Kern, Großrathspräsident, und Staatschreiber Gräflein. Tessin, die H. H. Riva und Molo. Waadt, die H. H. Präsidenten Monnard und de la Harpe. Wallis, die H. H. v. Riedmatten und Macognin de la Pierre. Neuenburg, die H. H. v. Chambrier und Terrisse. Genf, die H. H. Fatio und Kiliat-Constant.

— Eröffnung der außerordentlichen Tagsatzung am 17. Okt. 1836. Das Präsidium eröffnet kurz den Zweck der gegenwärtigen Versammlung, und zeigt den Beitritt des Kantons Waadt zum Flüchtlingskonkordat an. Die Kreditive wurden vorschriftsgemäß befunden und die Beeidigung vorgenommen. Von dem Präsidium wird nun der Antrag gestellt, ob man sogleich in den Gegenstand der Verhandlungen eintreten und die Instruktionen eröffnen, oder aber vorerst eine Kommission niedersetzen wolle, die aus den ihr mitzutheilenden Instruktionen Bericht zu erstatten habe. Solothurn trägt auf geheime Sitzung an. Wenn eine solche je nothwendig gewesen, so sey es im vorliegenden Falle. Es können Aktenstücke vorgelegt werden, und es werde selbst auf Vorlegung von solchen antragen, die unmöglich der Dessenlichkeit Preis gegeben werden können. Zürich fragt den Antragsteller, ob er nicht seinen Antrag bis nach Entscheidung der Vorfrage des Präsidiums ver-

schieben wolle. Uebrigens sey nach seiner Ansicht die Deffentlichkeit nie nothwendiger gewesen, als bei diesem Gegenstand. Solothurn bejaht diese Frage in der Hoffnung, daß man sich in der Umfrage einzig an die Vorfrage des Präsidiums halte. Der Antrag auf eine Kommission wird bekämpft von Uri, Schwyz u. Unterwalden, weil man dieser Kommission noch keine Aufträge und keinen bestimmten Leitfaden für ihre Arbeit geben könne; von Neuenburg, weil solche dem Reglement zuwider laufe, und das Tagsatzungsreglement zur Beobachtung da sey. Es müssen folglich die Instruktionen vorerst eröffnet werden; ergebe sich aus diesen die Nothwendigkeit einer Kommission, so sey dann erst die Zeit ihrer Niedersetzung vorhanden. Bern glaubt, daß außerordentliche Zustände eine Ausnahme vom Reglement rechtfertigen. Es entspinnt sich nun ein Hin- und Herreden über den Sinn des Reglements. Uri mißfällt diese Art von Geheimnisthuerie; es fragt nochmals, welche Aufträge man denn der Kommission geben wolle? Geheime Aktenstücke können keine vorkommen, da von dem Vororte nichts der Art angekündigt worden, und Schwyz bemerkt hierzu, daß auf diesen Fall manche Stände ohne Instruktion seyn dürften. Das Präsidium erklärt, daß keine besondern Aktenstücke vorliegen; wohl seyen Papiere da, die sich nicht zur Deffentlichkeit eignen, die aber keine Dokumente seyen, hingegen Aufschlüsse gewähren dürften. Für vorgängige Instruktionseröffnung stimmen 6 Stände und Baselland; für gleichbaldige Niedersetzung einer Kommission 15 Stände und Baselland. Dieselbe wird aus folgenden 7 Mitgliedern zusammengesetzt: den H. H. Tschärner von Bern; Keller von Zürich; Monnard von Lausanne; Amshyn von Luzern; Kern von Thurgau; Maillardoz von Freiburg und Nagel von Appenzell A. N. Solothurn begehrt nun instruktionsgemäß baldmöglichste Vorlegung des Berichtes über die Vollziehung des Konklusums vom 23. Aug., da der diesfalls von der Tagsatzung festgesetzte Termin von einem Monat längst verstrichen sey. Das Präsidium verspricht solchen auf die nächste, wahrscheinlich Donnerstags statt findende Sitzung.

— Schluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Journal *«la Paix»*:

„Wir können nicht einsehen, welcher Gedanke Herrn Thiers bei dieser unbegreiflichen Entschliessung leitete. Wie konnte sich ein so durchdringender Geist, wie der seinige, bis zu diesem Punkte irre leiten lassen.“

„Gewiß haben wir ihm den Tadel nicht erspart; das Bedauern, das ein so großer Fehler uns einflößte, war tief und bitter genug, um uns gegen ihn zur größten Strenge zu bewegen, ohne daß wir jedoch vergessen konnten, was das System der Ordnung und Geseßlichkeit einem seiner geschicktesten Verteidiger verdankt.“

„Gleich beim Eintritt des neuen Kabinetts zögerten wir nicht zu erklären, seine erste Pflicht sey die Abberufung des Herrn v. Montebello, welcher so unglücklich gewesen, bei einer befreundeten Regierung einen beschimpfenden Auftrag auszurichten, als Antwort auf eine Mittheilung voll Weisheit und Wohlwollen. Unserer Meinung nach

war diese Abberufung nothwendig, sie war eine Handlung der Gerechtigkeit und folglich eine Pflicht.“

„Scheuen wir uns also nicht, zu wiederholen: der erste Fehler war auf Seiten Frankreichs, und wenn man dem gegenwärtigen Kabinet, mit welchem uns so viele Sympathien verbinden, einen Vorwurf machen kann, so ist es der, daß es die Verantwortung eines ungerechten Verfahrens auf sich nahm, statt sich zu beeilen, dasselbe zu verwerfen. Es würde dies ohne Zweifel gethan haben, (es ist zu sehr von Einsicht und Billigkeit beseelt, als daß es diese Nothwendigkeit nicht gefühlt hätte) wenn die Schweiz, durch das Gefühl ihrer Beleidigung hingerissen, sich nicht zur schändlichsten Vergessenheit der Vorschriften des Völkerrechts, abgesehen von den Gefühlen der Achtung, wir könnten sagen der Dankbarkeit, welche sie Frankreich schuldig ist, hätte verleiten lassen.“

„Vergebens hat man diese jeden völkerrechtlichen Grundsatz überschreitende Handlung durch subtile Unterscheidung zwischen einer Kabinettsinstruktion und einer parlamentarischen Verhandlung, zwischen dem Bericht einer Kommission und der Berathung einer repräsentativen Versammlung zu erklären versucht; es gab nur eine wahrhaftige Erklärung: eine solche Verirrung war die Folge einer Aufregung, zu welcher die vorhergehenden Schritte der französischen Regierung gerechte Ursache genug gegeben hatten.“

„Aber die Stunde der Ueberlegung ist gekommen: alle geraden Gemüther haben eingesehen, welche ungeheure Verletzung der einfachsten Vorschriften des Völkerrechts in der extra-parlamentarischen Untersuchung gegen den offiziellen Stellvertreter der französischen Regierung liegt, und Alles kündigt die Rückkehr zu den ruhigen, bedachten und billigen Grundsätzen an, welche in den neuen Beratungen der Vertreter des Schweizervolkes vorherrschen werden.“

„Einen Umstand hat man vielleicht nicht genug beachtet, daß nämlich die Schlüsse des Berichtes, dieser Gegenstand einer so gerechten Beschwerde der französischen Regierung, nur mit der Mehrheit von einer Stimme angenommen wurden. Die Minderheit glaubte ihre Beweggründe zur Verwerfung dieser Schlüsse veröffentlichen zu müssen. Wir haben diese Beweggründe bekannt gemacht; sie führen ungläubliche Umstände der Untersuchung an; sie allein genügen schon, um zu zeigen, welcher Leidenschaftlichkeit es bedurfte, um zu einem so verwegenen Entschlusse zu führen.“

„Wir erinnern an diese beklagenswerthe Verirrung nur, um das Unrecht der Schweiz gegen Frankreich gehört zu würdigen. Dieses Unrecht war ohne Zweifel sehr groß, aber vergessen wir nicht, daß die Kantone das Recht haben, zu verlangen, daß wir auf dasselbe keine großen Forderungen gründen, da Hr. Thiers unsere Regierung den ersten Fehler begehen ließ.“

„Wie sollen sich demnach jetzt die beiden Völker benehmen? Die Vernunft zeigt es, die Weisheit schreibt es vor. Die Schweiz muß Frankreich nicht verantwortlich machen für einen diplomatischen Akt, welcher von dem Chef eines

aufgelösten Kabinetts ausgegangen. Sie muß sogar das Organ dieser vergangenen Gewalt von der Verantwortlichkeit entlasten. Das einzige Unrecht des Hrn. v. Montebello besteht in der allzugewissenhaften Befolgung seiner unbesonnenen Vorschriften. Die Schweiz ist es besonders sich selbst schuldig, Handlungen des Zorns und moralischer Gewalt, welche der einfache Verstand zurückweist, welche die gewöhnlichste Billigkeit verdammt, zu verwerfen. Schon hat sie diesen Weg der Würde und Mäßigung betreten, welcher das Hochgefühl ihrer Rechte als redliche und edle Nation um so mehr erhebt. Die ihren Repräsentanten ertheilten Instruktionen, die Formel des Mandats, (?) diese neuen Akten beweisen, ob auch mit einer Beimischung von Bitterkeit, die Rückkehr zu den Ideen der Gerechtigkeit, zu den Gefühlen der Ausöhnung. Alles läßt demnach von der außerordentlichen Tagesagung einen ehrenvollen, weisen und wohlwollenden Beschluß hoffen. Was hat alsdann Frankreich zu thun, wenn die Schweiz die von ihr verlangte Genugthuung gegeben hat?"

"Seine Rolle ist einfach, leicht: es muß durch das Organ seiner Regierung anerkennen, daß ungerechte Drohungen gegen eine befreundete Nation ausgesprochen worden, welche aus sich selbst mit allen Maaßregeln, die das gemeinsame Wohl Europa's erforderte, voranging; es muß den Stellvertreter, welcher so rücksichtslos kompromittirt worden, abrufen, nicht um ihm sein Vertrauen zu entziehen, denn er hat nicht aufgehört, desselben würdig zu seyn, aber um zwischen den beiden Völkern das Andenken an eine mißliche Leichtfertigkeit, die Ursache einer allzubeklagenswerthen Aufregung, zu verwischen. Gerade weil Frankreich stark ist, muß es gerecht seyn. Es liegt Größe in dem Bekenntniß und der Verbesserung seines Unrechts. Hartnäckigkeit in Verkennung desselben ist nicht Würde, aber hochmüthige Schwäche, und Frankreich muß sich vor ihr hüten. Die Pflicht der beiden Völker ist also klar vorgezeichnet, an ihnen ist es, sie edel und entschlossen zu vollziehen."

"Aber wenn wir neben diesen Pflichten den Vortheil beider Völker erwägen, so gebietet er ihnen dringend, beiderseits die Genugthuung, welche sie sich schuldig sind, anzunehmen. Die Schweiz muß nie vergessen, daß beim Zustande Europa's ihre Institutionen nur durch Frankreich sicher gewährleistet werden können. Frankreich verdankt sie ihren Bestand und ihre friedliche Entwicklung. An dem Tag, wo Frankreich ihnen seine mächtige Sympathie entzöge, würden diese Institutionen dem Mißtrauen, welches sie Oesterreich und vielleicht auch Preußen einflößen, erliegen. Und wir sprechen hier bloß von den politischen und moralischen Interessen; die materiellen würden nicht minder bei dem Verlust der Volksfreiheit leiden."

"Ohne Zweifel würde auch Frankreich durch Abbrechung alles kommerziellen Verkehrs mit dieser engen Bundesgenossin sehr benachtheiligt. Aber so wie das Gebiet der Eidgenossenschaft durch eine ihrer Nachbarmächte betreten würde, sähe sich Frankreich durch die Sorge für seine eigene Erhaltung genöthigt, sich der ganzen angränzenden

Strecke, welche die Natur als Wall gegen jeden Angriff errichtet zu haben scheint, zu bemächtigen."

"Nein dieser doppelte Schade ist nicht zu fürchten: freimüthige, edle Erklärungen werden diesen völkerrechtlichen Streit beendigen. Und er wird sogar eine nützliche Folge haben, nämlich zu zeigen, wie weit der Parteigeist in Frankreich die Verläugnung alles Nationalgefühls treiben kann, und wie wenig er, trotz aller Anstrengungen, auf den Erfolg seiner falschen Vaterlandsliebe zählen darf. Was die Radikalen aller Länder betrifft, so werden sie dabei weiter nichts gewonnen haben, als daß sie die gästeliche Duldung, welche ihnen großmüthig zu Theil geworden, und zum Dank für welche sie den freisinnigsten Völkern Unordnung und Krieg brachten, verlieren werden."

T ü r k e i.

Konstantinopel, 26. Sept. Die Streitigkeiten zwischen den Bojaren und dem Fürsten der Moldau scheinen zur Zufriedenheit des Fürsten Stourdza beendigt zu seyn, und alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Höfe von St. Petersburg und Konstantinopel dem organischen Statut, nach welchem dieses Fürstenthum regiert wird, auch ferner ihren kräftigen Schutz angebeihen lassen werden. Fürst Bogorides, Schwiegervater des Fürsten Stourdza, reist so eben auf einem Dampfschiff nach Gallacz ab, um eine Zusammenkunft mit dem Fürsten und der Fürstin Stourdza zu haben, und vermuthlich die Befehle und Absichten des Sultans über die Moldauer Zustände auf eine vertrauliche Weise mitzutheilen. Vielleicht begibt sich Fürst Bogorides nach Tassy, um sich mit Hrn. v. Rückmann zu besprechen. Am 20. Okt. trifft der Fürst wieder hier ein. (S. M.)

Smyrna, 20. Sept. Nachrichten aus Alexandria vom 29. Aug. melden, daß Mehemed Ali nach und nach alle seine gigantischen Unternehmungen, selbst die Arbeiten am Nil (Barrage du Nil) und bei dem Bassin des Arsenal's eingestellt. Es fehlt überall an Geld. Die aus Frankreich gekommenen Ingenieure und Anbauer erhalten keinen Sold mehr, und schicken sich zur Abreise an. — Seit der Abreise des französischen Admirals Hugon behauptet man, daß derselbe nicht nur den bewußten Fermanden des Sultans überbracht, sondern auch noch andere Garantien von Seite des Bizkönigs verlangt habe, wodurch Mehemed Ali's Unterthansverhältniß gegen die hohe Pforte definitiv gesichert würde. Zu gleichem Zwecke wird die englische Flotte unter Admiral Rowley in Alexandria erwartet. — Hr. v. Mimault, der französische Generalkonsul, war auf der Fregatte Agathe mit einer prachtvollen Sammlung ägyptischer Alterthümer mit Urlaub nach Zoulon abgereist. (S. M.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 14. Okt. In der Themse ist ein junger Alligator gefangen worden.

— Nach einer dem Parlamente vorgelegten Angabe waren während der letzten fünf Jahre 1227 Soldaten von dem in Großbritannien stehenden Heere und 232 Seefoldaten, zusammen 1459, körperlich gezüchtigt worden.

Von diesen 1459 hatten 242 die zweite und 44 die dritte Züchtigung erhalten.

Spanien.

Folgendes ist das Ergebnis der Deputirtenwahl zu Barcelona: D. Felix Ribas (wiedererwählt); D. Jose Noviralta (wiedererwählt); D. Torreno y Miralda (wiedererwählt); D. Domingo Maria Vila, Advokat zu Madrid; D. Felix Domenech, Advokat zu Barcelona; D. Jose Pedralbes, Doktor der Medizin, derselbe, der im J. 1823 erklärte, Ferdinand VII. könne unerachtet der vorgeschützten Krankheiten die Reise von Madrid nach Cadix unternehmen; D. Ramon Salvato, Expräsident der Cortes in der letzten konstitutionellen Epoche; D. Puigblanch von Mataro, der, da er sich zu London befand, nicht eher nach Spanien zurückkehren wollte, als bis die Konstitution proklamirt sey; D. Torrens y Serramatera, der erst neulich aus Amerika zurückgekehrt ist.

Die Deputirten von Saragossa sind: D. Alcorisa, politischer Vorstand von Saragossa; Don Pedro Gil (wiedererwählt); D. Benito Vicens, Kaufmann zu Madrid; D. Franquet, Advokat zu Tarragona; D. Serda Caila, Kaufmann zu Reus.

General Mina hat sich nun bestimmt von den Geschäften zurückgezogen, um seine sehr leidende Gesundheit zu pflegen. Der Generalmajor Serrano, bisheriger zweiter Befehlshaber, übt inzwischen die Funktionen eines Generalkapitän von Catalonien aus. Serrano ist Willens, auf Minas System zu verharren; nur wird er versuchen, die Maaßregeln der Strenge thunlichst zu mildern.

Von der spanischen Gränze schreibt man unterm 13. Oktober: Wie es heißt, ist der Brigadier Ituriza zum Generalkommandanten der Provinz Guipuzcoa ernannt, und Guiberalde, der bisher diesen Posten bekleidete, dem Generalkapitän des Villareal zugetheilt worden. Diese Veränderung kann als eine Ungnade angesehen werden und beweist, daß, trotz der karlistischen Bülletins, der letzte Kampf der Karlisten mit den englisch-christinischen Truppen ihnen vielen Schaden verursacht hat. — Den 9. traf die Kolonne Lebeau's in den Umgebungen Pampeluna's ein, nachdem sie bis zu den Ufern des Ebro vorgeückt war. — Im Ganzen beobachtet aber das Nordheer eine Bewegungslosigkeit, die durch nichts erklärt werden kann. Espartero scheint in einem leidenden Zustande zu seyn. Nie war aber der Augenblick günstiger zu einem Handstreich, als gerade jetzt; denn die Expeditionen des Garcia, Gomez und Sanz haben die karlistischen Streitkräfte um Vieles vermindert. — General San Miguel hält die Rebellen zu Cantavieja streng eingeschlossen. Der Besitz dieses Platzes ist für die Konstitutionellen von größter Wichtigkeit.

Aus Sanlúcar wird gemeldet, daß der Generalkapitän von Alt-Castilien mit einer 5000 Mann starken portugiesischen Heeresabtheilung sich in Marsch gesetzt habe. General Latre, dessen Hauptquartier zu Lugo ist, rückte gegen die galizische Gränze; er soll eine große Anzahl Nationalgarden unter seinem Befehle haben.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Madame Adélaïde ist bedeutend unwohl.

Das Geschwader unter den Befehlen des Kontreadmirals Hugon ist am 6. d. M. vor dem Hafen von Barcelona erschienen. Das engl. Schiff, der Rodney, hat es auf die herkömmliche Weise begrüßt, welchen Gruß die französischen Schiffe, ohne in den Hafen einzulaulen, erwiederten.

Der Messenger schreibt: Sir Robert Peel ist wirklich nach London zurückgekehrt, aber nicht auf irgend einen Ruf des Königs, sondern zufolge einer Einladung seiner Kommittenten zu Oxford, die ihm zu Ehren ein großes Dinner zu geben beabsichtigen. Seine Reise wird nur 2 oder 3 Wochen dauern. Der ehrenwerthe Baronet hat zu Paris seine Tochter und Gattin zurückgelassen, und die von ihm getroffenen Einrichtungen lassen vermuthen, daß er einen guten Theil des Winters daselbst zubringen gedenkt.

Das Journal „la Paix“ schreibt: Die piemontessische Regierung hat die Augen geöffnet über die Untriebe der Legitimisten, die auf ihrem, Frankreich nahe gelegenen Gebiete ein Asyl zu finden hofften, um unter ihrem Schutz sich mit jenen zu befassen. Diese Partei wurde aber bald enttäuscht. Ihre Agenten wurden aus dem Königreiche ausgewiesen, und man nimmt daselbst nur noch solche Leute auf, die da wissen, daß sie neben den Befehlen des Landes auch dessen freundschaftliche Verhältnisse mit seinen Nachbarstaaten zu respektiren haben.

Paris, 19. Okt. Nach den neuesten Berichten von der Gränze vernachlässigen die Behörden nichts, um Don Carlos jede Art von Zufuhr abzuschneiden. Von Paris aus aber bekümmert der Prätendent monatlich regelmäßig bedeutende Baarsendungen, die von einem bekannten hiesigen karlistischen Banquier gemacht werden.

Wie es heißt, bleibt die Regierung bei den seit einiger Zeit ertheilten Begnadigungen nicht stehen, sondern will die Maaßregel verallgemeinern, jedoch nicht durch ein Dekret, sondern durch theilweise Zugeständnisse der an sie ergehenden Gesuche. Billigdenkende können diese Formlichkeit nicht mehr als billigen.

Ueber die Schweizerangelegenheit ist man nun ganz beruhigt.

Jüngst eingetroffene Depeschen aus Lissabon haben zu einem Kabineterrath Veranlassung gegeben; man ist nun fest entschlossen, ganz dem Beispiele Englands zu folgen. Dem Gesandten ist jede Art von Einmischung untersagt.

Verschiedenes.

In Edinburg starb kürzlich eine junge französische Modehändlerin, welche wegen der Schönheit ihrer Taille berühmt war. Bei besondern Festen hätte Einer mit langen Fingern die Taille mit einer Hand umspannen können. Sie hätte es noch weiter bringen können, wenn nicht wider Vermuthen die Schwindsucht dazwischen ge-

kommen wäre. Bei der Leichenöffnung ergab sich, daß die Lenden- und Unterleibsmuskeln durch den Druck des fortwährend zugeschnürten Korsetts in weiches, nur schwach von Muskelfasern umhülltes Zellgewebe verwandelt waren.

Staatspapiere.

Wien, 15 Okt. 4proz. Metalliques 100; Bankaktien 1350.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 20. Oktober, Schluß 1 Uhr.		Pro St.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	101 ³ / ₈
"	do. do.	4	98 ³ / ₈	—
"	do. do.	3	—	72 ¹ / ₂
"	Bankaktien	—	—	1586
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	218
"	Partialloose do.	4	137	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	112
"	Bethm. Obligationen	4	97	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	99	—
Preußen	Staatsschuldscheine	4	113 ¹ / ₄	—
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	—
"	d. b. d. in Lud. à fl. 12 ¹ / ₂	4	99 ¹ / ₈	—
"	Prämiencheine	—	—	61 ³ / ₈
Baiern	Obligationen	4	101 ¹ / ₈	—
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	111 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94 ³ / ₈
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—
"	fl. 50 Loose	—	—	60 ¹ / ₄
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101 ¹ / ₂	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	51 ¹ / ₂
Spanien	Aktivschulb	5	—	19 ³ / ₈
"	Passivschulb	—	—	—
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	63 ¹ / ₂	—
"	do. à fl. 500	—	—	72 ¹ / ₈

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 2,82.	9,5 Gr.üb.0	ND	trüb
N. 3 U.	283. 2,82.	10,6 Gr.üb.0	ND	ziemlich heiter
N. 10 ¹ / ₂ U.	283. 2,52.	7,7 Gr.üb.0	ND	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 23. Okt. (zum erstenmale): Ich bleibe ledig; Lustspiel in 3 Aufzügen, von Karl Blum.

Hierauf (zum erstenmale): Die Müller, komisches Ballet in 1 Aufzuge, arrangirt von Herrn Zelle.

Todesanzeige.

Nach fünfzigjährigem rastlosen Leben starb heute, nach kurzem Krankenlager, meine theure Gattin, Sophie Schlotter, geborne Herrmann. Indem ich hievon allen unsern Freunden und Bekannten Nachricht gebe, bitte ich, in meiner Ueberzeugung von der Theilnahme an diesem für mich und meinen Sohn so schmerzlichen Verluste, sich jeder Beileidsbezeugung hierdurch für entledigt zu halten.

Karlsruhe, den 19. Okt. 1836.

A. Schlotter,
Gastgeber zum w. Schwanen.

Literarische Anzeige.

Bei Ch. Th. Gross in Karlsruhe ist erschienen, und bei ihm, in den Gross'schen Buchhandlungen in Heidelberg und Freiburg, so wie in allen übrigen guten Buchhandlungen zu haben:

M. Tullii Ciceronis EPISTOLAE

Selectae.

Für den

Schulgebrauch bearbeitet,

mit

historischen Einleitungen und erklärenden Anmerkungen versehen

von

Karl Fr. Süpffe,

Professor am Lyceum zu Karlsruhe.

24¹/₂ Bogen in gr. 8. Preis 2 fl. netto.

Indem ich die Herren Professoren der Lyceen, Gymnasien und lateinischen Schulen auf die Erscheinung dieser Auswahl aus Cicero's Briefen aufmerksam mache, glaube ich mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß dieses Werk denselben Beifall finden wird, welcher den Aufgaben zu lateinischen Stylübungen von Herrn Professor Süpffe in ganz Deutschland zu Theil geworden ist. Bei Bestellungen von Partibien direkte bei mir, gestatte ich einen Rabatt oder Freieremplare.

Ch. Th. Gross.

Berwangen. (Droschke feil.) In Verwangen, bei Eppingen, ist im Pfarrhause eine noch ganz neue Droschke, deren man sich einz- und zweispännig bedienen kann, zu verkaufen.

Dorf.

Wegen Mangel an Material kann vor der Hand kein Liebolsheimer Dorf mehr in hiesige Stadt geliefert werden; dagegen werden von heute an Anweisungen auf guten Grabener Dorf, zu 2 fl. 30 kr. das Maß von 5 Körben, im Kubinhalt von 36 1/2 Fuß neubad. Maas, bei Unterzeichnetem abgegeben.

Karlsruhe, den 15. Okt. 1836.

Eduard Koelle,

alte Kreuzstraße Nr. 3.

Karlsruhe. (Fässer zu verkaufen.) Unterzeichneter empfiehlt einen Vorrath von 20 — 25 Fuder selbstgefertigter ganz neuer, zum Theil auch weingrüner Fässer, worunter eins von 5 Fuder, drei von 3 Fuder, rund, dann von 18 bis 5 Dym, sämmtlich oval und in Eisen gebunden.

Karlsruhe, den 18. Okt. 1836.

F. Herrmann, Küfermeister.

Karlsruhe. (Verkauf von Mahagoniholz etc.) Auf Freitag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seinem Magazin, Nr. 83, zunächst dem Mühlburger Thor, 12 Stücke Mahagoniholz und ohngefähr 500 Stück Mahagonifourniere, meist gesammtes Holz, so wie noch mehrere andere ganz feine Fournierhölzer, als: Bois de Satin, Jacanthe, Amboina und feinst-maiserliche Hornfourniere, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber hier und auswärts eingeladen werden.

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. (Kapital auszuleihen.) Auf Januar 1837 sind 9 — 10,000 Gulden Kapital, in beliebigen Parthien, zu 4 pCt. verzinslich, gegen landübliche doppelte gerichtliche Versicherung, wenn die Unterpfänder in Grundstücken, und dreifache, insofern sie in Gebäuden bestehen, an Gemeinden auszuleihen. Unter gleichen Bedingungen können auch Privaten, jedoch zu 4 1/2 Kapitaldarlehen erhalten. Nähere Auskunft gibt, auf frankirte Anfragen, das Zeitungskomtoir.

Oberkirch. (Dienst Antrag.) Bei unterschriebener Verrechnung ist noch immer eine weitere Gehülfsstelle zu besetzen; diejenigen Herren Kameralpraktikanten oder Scribenten, welche Lust zu deren Annahme haben, werden eingeladen, unter Beilegung ihrer Zeugnisse sich hierher zu wenden, wozu man beifügt, daß ein jährliches Salarium von 400 fl. nebst einem Zimmer gegeben wird.

Oberkirch, den 7. Okt. 1836.

Großh. bad. Domänenverwaltung, Forst- und Amtskasse.

Gerstner.

Bretten. (Dienst Antrag.) Bei diesseitiger Stelle wird ein Aktuarat erledigt, welches bis 1. Nov. oder bis 1. Januar k. Z. wieder besetzt werden soll, und mit einem Gehalte von 350 fl. verbunden ist.

Bewerber um diese Stelle wollen sich, unter portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse, an den Amtsvorstand wenden.

Bretten, den 10. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.

Rüttlinger.

Ettenheim. (Dienst Antrag.) Bei diesseitigem Amte kommt nächstens eine mit 440 fl. fixem Gehalt und meistens selbstständiger Beschäftigung verbundene Stelle in Erledigung, welche man in Bälde mit einem schon etwas geübten Rechtspraktikanten wieder zu besetzen wünscht.

Ettenheim, den 18. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.

Mähler.

Nr. 8015. Gerlachsheim. (Diebstahl.) Am 7. d. M., Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, wurden dem Almosensfleger, Martin Reckermann zu Königshofen, ungefähr 240 fl.

Geld aus seiner Kommode entwendet; 100 fl. bestanden größtentheils aus ganzen preussischen Thalern und wenigen dreitels preussischen Thalern, und waren in blaues Papier eingewickelt; eine andere Rolle von weißem Papier enthielt 77 fl. in ganzen preuss. Thalern; das übrige Geld bestand in einigen Kronenthalern, dreitels preuss. Thalern, 6 kr. Stücken und Groschen.

Wir haben zwar ein Individuum, auf welchem der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, beruht, eingezogen, aber ausser einiger Münze nichts von dem entwendeten Geld bei ihm gefunden, weswegen wir alle verehrlichen Behörden ersuchen, auf die entwendeten Geldstücke zu fahnden, und Alles, was zur Ueberführung des Thäters von Wichtigkeit ist, gefälligst anher mitzutheilen.

Gerlachsheim, den 8. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.

W. B. d. V.

Leers.

vdt. Krüger.

Nr. 18,971. Bühl. (Diebstahl.) In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober d. J. wurden dem Bürger, Ephraim Binz in Gallenbach, folgende Gegenstände mittelst Einsteigens entwendet:

- | | fl. kr. |
|---|---------|
| 1) Zwei mit Federn gefüllte Oberbetten, der Barchent mit blauen Streifen, im Werth von | 16 — |
| 2) Zwei Mannshemden, in welchen die Buchstaben E. B. mit rothem Garn eingezeichnet sind, im Werth von | 2 30 |
| 3) Zwei do., im nämlichen Werth, mit J. B. bezeichnet. | |
| 4) Ein Tischtuch von f. g. Fiehgarn mit gewöhnlichen Rippen, werth | — 48 |
| 5) Ein rother Regenschirm von Baumwollenzug, mit Fischbeinrippen, und einem gekrümmten schwarz-hornen Griff, im Werth von | 3 — |
| 6) Elf Maas Hefenbranntwein, in 2 mit Stroh umwundenen Boutheillen oder Guttern, werth | 6 36 |

Solches bringen wir Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den zur Zeit noch unbekanntten Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Bühl, den 11. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.

Wasmser.

vdt. Gerstner.

Karlsruhe. (Monturversteigerung.) Montag, den 31. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden in der hiesigen Infanteriekaserne folgende ausgetragene alte Monturstücke öffentlich versteigert, als:

- 500 Dienstmützen,
- 100 Röcke,
- 120 Armelwesten,
- 100 Mäntel,
- 298 Tschako's, so wie eine große Anzahl Fangschnüre, und
- 298 Tschakorosen;

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 20. Okt. 1836.

Kommando

des 1ten Linieninfanterieregiments.

Schwarz,

Oberst.

Nr. 20,067. Staufeu. (Schuldenliquidation.) Gegen die Rosenwirth Johann Neumair'schen Eheleute von Heiterstheim haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 28. Nov. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Santmasse machen wollen,

solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Besage, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Richterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Staufen, den 18. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Leo.

vdt. Frech, Rechtspr.

Nr. 11,740. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen Franz Gentsner, Bürger und Wittwer von Malsch, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 11. Nov. 1836,
Vormittags 8 Uhr,

auf beiderseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Ettlingen, den 10. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Sieb.

Nr. 11,647. Achern. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen und Vorzugsrechte an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen Pfarrverwesers, Pahn aus Oberweiler, bei der heutigen Liquidationstagfahrt nicht liquidirt haben, werden anmit von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen.

Achern, den 5. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Bach.

Nr. 13,551. Sinsheim. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Forderungen gegen den in Sant erkannten Lederhändler, Aaron Reichert von Weiler, nicht angemeldet haben, werden anmit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Sinsheim, den 6. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Fieser.

vdt. Sommer.

Freiburg. (Vorkabung.) Der Schreinergefell, Karl Friedrich Neu, von Rauen in Preußen, gegenwärtig dahier, hat gegen den Schreiner, Karl Deschle von Pfaffenweiler, folgende Klage erhoben:

Karl Deschle schulde ihm, laut Schuldschein vom 19. Sept. d. J., aus baarem Darleihen vom Monat März 1834, zu 5 vCt. verzinslich und auf Verlangen rückzahlbar, die Summe von 200 fl. Da der Beklagte in der Nacht vom 19. auf den 20. v. M.

sich aus seiner dahier bei Wagnermeister Renk zeitlich gemieteten Wohnung flüchtig gemacht: so werde vor Allem um Arrestanlage auf das von dem Beklagten in seiner Wohnung dahier zurückgelassene Fahrnißvermögen zc. gebeten.

Hierauf wird nun der gebetene Arrest erkannt, und an Wagnermeister Renk der gesetzliche Auftrag erlassen; zur Rechtfertigung dieses Arrestes aber wird hiedurch Tagfahrt auf

Dienstag, den 25. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

angeordnet, wobei der arrestbeklagte Karl Deschle zu erscheinen, und seine Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils vorzutragen hat, daß er sonst mit denselben ausgeschlossen, und das Arrestverfahren demnach fortgesetzt werden würde.

Auch hat der Beklagte spätestens in der Tagfahrt einen in diesseitigen Gerichtsbezirk wohnenden und durch eine öffentliche Urkunde aufzustellenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandigungen zu ernennen, welche nach dem Besage der Parthie zugestellt werden müssen, namentlich für den Empfang der Verkaufserkenntnisse, mit dem ausdrücklichen Besage: daß die an den Gewalthaber geschenehen Einhandigungen ebenso angesehen werden sollen, wie wenn sie an die Parthie selbst geschenehen wären. Sollte diese Ernennung nicht geschehen, so würde ein solcher Gewalthaber auf Gefahr und Kosten des Beklagten von dem Gericht aufgestellt werden.

Freiburg, den 4. Okt. 1836.

Großh. badisches Stadamt.
Kettenthaler.

Nr. 4756. Möhringen. (Erbkallabung.) Der Maurergefell, Benedikt Renn von Möhringen, welcher sich schon vor 50 Jahren aus seiner Heimath entfernte, ohne daß man seit her etwas von ihm erfahren konnte, wird anmit vorgeladen, sich innerhalb Jahresfrist

dahier zu melden, und sein in 151 fl. bestehendes angefallenes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbige seinen gesetzlichen Erben in fürsorglichen Besitz verabsolgt werde.

Möhringen, den 5. Okt. 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Wirth.

Nr. 24,353. Lahr. (Verschollenheitsklärung.) Nachdem sich der unterm 31. Juli v. J. zur Empfangnahme seines väterlichen Vermögens vorgeladene Johann Michael Dietrich von Allmannsweiler in der anberaumten Frist nicht gemeldet hat, so wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben.

Lahr, den 2. Okt. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Buisson.

vdt. Greiner.

Nr. 16,645. Rastatt. (Entmündigung.) Durch vollziehbares Erkenntnis vom 25. August d. J. wurde die ledige volljährige Scholastika Roth von Oberweiler, wegen Gemüthschwäche, entmündigt, und unter die Kuratel des Bürgers, Theodor Cisele dafelbst, gestellt; was wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Rastatt, den 4. Okt. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
v. Bodmann.

Mit einer literarischen Beilage von Hrn. P. Neff in Stuttgart.